

# Protestaktion gegen Heliskiing in Gstaad

**GSTAAD** Die Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness Schweiz demonstrierte beim Helikopter-Gebirgslandeplatz auf dem Vorder Walig gegen Heliskiing. Rund vierzig Aktivistinnen und Aktivisten haben teilgenommen.

KEREM S. MAURER

Schweizweit gibt es laut dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) 40 Gebirgslandeplätze für Helikopter, drei davon – Vorder Walig, Staldenhorn und Gstellhorn – liegen im Saanenland. (Jener auf dem Tsanfleuron-Gletscher liegt nicht mehr im Kanton Bern und

«Aus touristischer Sicht gibt es keine Gründe, an der Ist-Situation etwas zu ändern.»

Flurin Riedi

Direktor Gstaad Saanenland Tourismus (GST)



Aktivistinnen und Aktivisten der Mountain Wilderness Schweiz protestieren auf dem Walighürli gegen Heliskiingflüge.

FOTO: MARTA CORRA

wurde in den Zahlen nicht berücksichtigt). Im Jahr 2022 wurden laut Luftfahrtstatistik etwa 4000 Flüge fürs Heliskiing deklariert, davon wurden rund 720 im Saanenland durchgeführt. Gegen dieses Freizeitvergnügen demonstrierten laut einer Medienmitteilung der Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness Schweiz rund 40 Aktivistinnen und Aktivisten am 9. März auf dem Walighürli beim Gebirgslandeplatz auf dem Vorder Walig.

## Für Protestaktion gut geeignet

Laut der Mitteilung soll der Winter 2023/24 mit fast drei Grad Celsius über der Norm einer der wärmsten seit Messbeginn gewesen sein. Heliskiing würde dennoch in der Schweiz «trotz Klimakrise nach wie vor toleriert und sogar zelebriert», kritisiert die Alpenschutzorganisation. Der Vorder Walig habe sich für eine Protestaktion angeboten, weil der Gebirgslandeplatz über einen relativ einfachen

Aufstieg zu erreichen und damit wie geschaffen dafür sei, dass viele an der Protestaktion teilnehmen könnten. «Der Älteste war über 70 Jahre alt, die Jüngste gerade mal 16», sagt Aaron Heinzmann, Projektleiter Alpenschutz bei Mountain Wilderness Schweiz auf Anfrage. Für die Organisation ist klar: «Grandiose Bergerlebnisse brauchen keine Heliflüge. Wer den Berg geniessen will, soll sich Zeit nehmen.» Seit 30 Jahren bestehe die Alpenschutzorganisation und fast ebenso viele Male habe man schon gegen Heliskiing protestiert, so Heinzmann.

## Angebot nicht ausbauen, aber beibehalten

Peter Sollberger, Präsident des Bergführervereins Gstaad-Lenk, bezeichnet das Heliskiingangebot als «sehr wichtig für die Region». Er selber nutze es nur im Zusammenhang mit Skitouren. Ein Ausbau des Angebotes sei für ihn nicht nötig, aber: «Das bestehende An-

gebot sollte erhalten bleiben und nicht verringert werden.»

Seit es Helikopter in unserer Region gebe, werde Heliskiing angeboten, also etwa seit sechzig Jahren, schätzt Flurin Riedi, Direktor von Gstaad Saanenland Tourismus (GST). «Durch das nationale Luftfahrtgesetz sind diese Touristikflüge sauber geregelt und

«Jeder Pilot, welcher im Besitz der Gebirgslizenz ist, muss pro Jahr mindestens 50 Gebirgslandungen durchführen.»

Christian Stähli

Air-Glaciers, Basisleiter Saanen

werden streng kontrolliert. Die Anbieter bewegen sich im gesetzlichen Rahmen», ist er überzeugt. Und Riedi betont: «Aus touristischer Sicht gibt es keine Gründe, an der Ist-Situation etwas zu ändern.»

## Wichtige Trainingsflüge für Piloten

Die Heliskiingflüge sind nicht nur für den Tourismus wichtig, sondern auch für die Helikopterpiloten. Christian Stähli, Basisleiter der Air-Glaciers in Saanen, gibt auf Anfrage Auskunft. «Jeder Pilot, welcher im Besitz der Gebirgslizenz ist, muss pro Jahr mindestens 50 Gebirgslandungen durchführen.» Piloten, die später Rettungen ausführen, würden im Rahmen ihrer fliegerischen Aus- und Weiterbildung zuerst durch Rundflüge in den Alpen, dann durch touristische Flüge mit Landungen auf Gebirgslandeplätzen «in die höheren Weihen der Gebirgsfliegerei» eingeführt, so Stähli, und: «Ein Pilot benötigt rund 1000 Flugstunden,

bevor er Unterlasten, also am Helikopter angehängte Lasten, fliegen kann, was eine Grundvoraussetzung für eine Ausbildung als Rettungspilot im Gebirge ist. Und bis ein Pilot sämtliche heiklen Rettungen durchführen kann, braucht er weitere rund 1000 Flugstunden.» Nebst dem allgemeinen Trainingseffekt – dem Fliegen mit Personen auf Gebirgslandeplätzen in der Höhe, wo die Leistungsreserven durch das zusätzliche Gewicht reduziert seien – dienten diese Flüge besonders dem Erfahrungsaufbau der Piloten. Und dieser könne nur bei realen Wind- und Wetterbedingungen stattfinden. Abschliessend hält der Basisleiter fest: «Nachwuchspiloten starten ihre Karriere meist mit rund 250 Flugstunden. Damit die Pilotinnen und Piloten für künftige Arbeitsbereiche eingesetzt werden können, sind Heliskiingflüge ein wichtiger Bestandteil ihrer fliegerischen Karriere.»

## GASTGEBERBLICK

### Wenn nur das Wetter nicht wär

«Durchwegs zufrieden, solide Buchungszahlen, erfreulicher und positiver Geschäftsverlauf.» So das mehrheitlich positive Zwischenfazit der Mitgliedbetriebe des Hotelierversins Gstaad-Saanenland – zumindest bis etwa Ende Januar. Tatsächlich kaum negative Auswirkungen der wiederholt aufpoppenden Bilder und Berichte von grünen Pisten, geschlossenen Skiliften und Wanderwegen statt Loipen? «Die Gäste realisieren zunehmend, dass «schneesicher» für das Saanenland nicht mehr garantiert ist», so etwa der Kommentar aus dem Grand Chalet. Die Gäste würden dies zwar bedauern, seien aber mit der Region derart stark verbunden, dass sie sich «trotzdem» gerne hier erholen. Auch der Gstaaderhof zählt mittlerweile rund 60 Prozent seiner Gäste zu den Geniessern, Winterspaziergängern und Wanderern. Während im Huus Gstaad Hotel betont wird, dass sich das Anpassen an die klimatischen Herausforderungen und das Anbieten von Alternativen zum klassischen Wintersport heute zum Tagesgeschäft der lokalen Gastgeber zählen. Ähnlich auch das Echo aus dem Hotel Alpenland in Lauenen: «Unsere Gäste setzen nicht erst seit diesem Jahr ganz auf Genuss, Relaxen

und die Schönheiten der Natur.» Bei den um immer gute Stimmung bemühten Hoteliers herrscht trotz allem nicht nur eitel Sonnenschein. Es sind auch Stimmen zu hören, die sagen, dass das Schneefeeling für die Gäste eben doch extrem wichtig sei. Und «gesichert» gibt es ein solches aktuell fast nur noch über 1800 Meter. Der Wetterumschwung anfangs Februar, die zeitweise fast schon frühlingshaften Temperaturen und der wenige Schnee haben sich punktuell auch negativ auf die Buchungszahlen ausgewirkt.

Wandern, Biken, Wellness, Schneeschuh- und Skitouren, Spaziergänge und Geniessen – trotzdem zählt der klassische Wintersport selbstverständlich nach wie vor zu den beliebtesten Aktivitäten im Saanenland. Dass dies auch bei dann und wann eher bescheidenen Schneemengen möglich ist, dafür sorgen u.a. die Pistenteams. Von den Hotelbetrieben erhalten die Bergbahnen, der GST und ihre «Pisten-Engel» für den tollen Einsatz deshalb ein ganz dickes Kompliment und Dankeschön! «Unsere Gäste und vor allem die Kinder geniessen es sehr. Auch die Schneesportschulen machen einen Superjob», tönt es etwa aus dem Olden.

Mit Genugtuung stellen die lokalen

Gastgeber fest, dass nun auch wieder vermehrt Reisende aus dem Ausland dem Saanenland die Ehre erweisen. Nebst den USA weisen auch die Zahlen aus den aufstrebenden Märkten wie etwa Asien oder Osteuropa steigende Tendenzen auf. Wenig überraschend, dass während der Feiertage Ende Jahr und der Sportferien im Februar die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in fast allen Herbergen länger ausfällt als während der «Nebensaison». In dieser ist die zumeist vom Wetter bestimmte Tendenz zu kurzfristigen Buchungen mit kürzeren Aufenthalten weiter steigend. Und ob die «Wintergäste» bei anhaltender Tendenz zu mehr grün statt weiss der Region wirklich so uneingeschränkt die Treue halten...? Die Gastgeber werden sicherlich keinen Mangel an Engagement zeigen und zukünftig verstärkt daran arbeiten, ein breiteres Spektrum an alternativen Angeboten zu präsentieren.

HOTELIERVEREIN GSTAAD-SAAENLAND

«Gastgeberblick» ist eine neue Kolumne des Hotelierversins Gstaad-Saanenland. Sie erscheint regelmässig und informiert über das, was die Hoteliers und Gastgeberinnen in der Ferienregion Gstaad bewegt.

## Personalnot hält an – im Vorstand und bei Aktiven

**SPORT** Die Oberländischen Kleinkaliberschützen haben laut einer Medienmitteilung personelle Sorgen auf verschiedenen Ebenen, die Finanzen seien jedoch im Lot.

Der Oberländische Kleinkaliberschützenverband (OKSV) traf sich im Hotel-Restaurant Landhaus Adler in Frutigen zu seiner 95. Delegiertenversammlung. Präsident Peter Wyss (Bönigen) hat dabei auf ein sportlich erfreuliches Jahr zurückblicken können. So hätten an den Schweizermeisterschaften 2023 in der Thuner Gunterley Schützinnen und Schützen aus dem Oberland auf die 50-Meter-Distanz eine Silber- und fünf Bronzemedailien gewonnen. «Es taten sich vor allem die älteren Jahrgänge hervor, während die Teilnahme bei der Elite und beim Nachwuchs rückläufig ist», so der Oberländische Kleinkaliberschützenverband.

Dies betreffe ebenso den Berner Schiesssportverband (BSSV), bei dem nur noch zehn Mitglieder dem Kantonalverband angehörten. Wie der BSSV-Vertreter betonte, ergeben sich somit Probleme, ein Kontingent für den Verbandsmatch auf nationaler Ebene zu stellen. Deshalb unterstütze der BSSV die zwei Tage der offenen Schützenhäuser vom 13. und 20. April, um Werbung für den Schiesssport zu machen. Der Ressortverantwortliche Andreas

Klopfenstein informierte, dass 66 Schützen am Oberländer Final 2024 auf die 10-Meter-Distanz in der Halle teilgenommen und davon 26 mit Auflage geschossen hätten. Das sei auch am Berner Finaltag so gewesen, an dem bei der Elite kein(e) Oberländer(in) teilnahm. «Doch waren bei den Junioren Spitzenplätze zu verzeichnen, ebenso bei den älteren Jahrgängen.»

## Keine Nachfolge in Sicht

Nach dem Rücktritt vor Jahresfrist von Sekretär Markus Tschanz laufe im Vorstand nun auch die Interimslösung aus. Eine Nachfolge sei nicht in Sicht, so der Schützenverband besorgt. Dafür seien die Jahresrechnung 2023, die bei Ausgaben von gut 13'000 Franken mit einem geringen Defizit abschliesse, und das ausgeglichene Budget fürs laufende Jahr einhellig gutgeheissen worden. Die Beiträge, welche die Vereine und Schützen mit Lizenz an den OKSV entrichten, sollen gleich bleiben. Gastgeber der diesjährigen DV waren die Kleinkaliberschützen Frutigen, die 2022 ihr 100-Jahr-Jubiläum feiern konnten.

PD/AMO